

### Datenbankdetails

<b>Datenbank:</b>	Länder und Märkte
<b>Titel:</b>	<b><u><a href="#">VAE investieren stark in den Gesundheitssektor</a></u></b>
<b>Datum:</b>	22.01.2009
<b>Land:</b>	Vereinigte Arabische Emirate
<b>Produktkategorie:</b>	Artikel
<b>Ihr Ansprechpartner bei Germany Trade and Invest:</b>	Frau Ebrahimi, Ruf: 0221/2057-267

---

## VAE investieren stark in den Gesundheitssektor

### Attraktiver Absatzmarkt trotz Finanzkrise / Deutsche Aussteller dominieren "Arab Health" in Dubai / Von Corina Geyer

Dubai (AHK/gtai) - Deutschland ist bei der diesjährigen Arab Health, die vom 26. bis 29.01.2009 in Dubai stattfindet, wieder stark vertreten: Im German Pavillon werden sich mehr als 320 deutsche Unternehmen aus der Gesundheitsbranche präsentieren. Zur Verfügung stehen über 60.000 qm Gesamtfläche, von der die deutschen Aussteller mehr gebucht haben als jede andere Nation. Schließlich sind die VAE ein höchst interessanter Absatzmarkt: Unberührt von der Weltwirtschaftskrise steigen die staatlichen Aufwendungen für Gesundheit.

Die Arab Health hat sich zu einer wichtigen Messe in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) entwickelt. Mit mehr als 60% stellen vor allem Unternehmen der Medizintechnik aus. Anbieter medizinischer Produkte bilden mit 25% die zweite große Gruppe. Zudem sind Dienstleister aus dem Gesundheitssektor vertreten (10%) und einige Pharma-Unternehmen (3%). Die wachsende Bedeutung der Ausstellung zeigt sich an der Besucherzahl: Lag sie 2006 noch bei gut 25.000, betrug sie im vergangenen Jahr schon mehr als 45.000.

Das Interesse am Gesundheitsmarkt der VAE hat mehrere Gründe. So wollen sowohl Dubai als auch Abu Dhabi den öffentlichen Gesundheitssektor, dessen Niveau dem eines Entwicklungslandes entspricht, verbessern und darüber hinaus zu Spitzen-Standorten für Gesundheit- und Wellness-Behandlungen aufsteigen. Vor allem das Emirat Dubai hat in den vergangenen Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen, internationale Kliniken, Ärzte und Dienstleister anzusiedeln. Ein besonderes Konzept stellt die Dubai Health-Care City dar, eine Freihandelszone für medizinische Einrichtungen jeglicher Art. Unabhängig von der gesamtstaatlichen beziehungsweise der jeweiligen lokalen Gesetzgebung werden dort gesundheitliche Dienstleistungen und Forschungsprojekte nach internationalen Standards angeboten.

Parallel zur Freihandelszone steuert die Dubai Health Authority (DHA) die Gesundheitspolitik des Emirats, lizenziert medizinische Einrichtungen außerhalb der Freizone und betreibt öffentliche Krankenhäuser, Ambulanzen und Vorsorgeeinrichtungen. Ein weiterer wichtiger Schritt der VAE zur Erreichung westlichen Niveaus im Gesundheitssektor ist die 2006 gegründete gesetzliche Krankenversicherung Daman. In Partnerschaft mit der Versicherungsgruppe Münchner Rück wurde ein modernes Preis- und Abrechnungssystem geschaffen. Die Beiträge fallen, verglichen mit den privaten Krankenversicherungen, aufgrund staatlicher Subventionierung relativ gering aus - ein sozialstaatlicher Ansatz.

Auch Abu Dhabi, das reichste Emirat der VAE, möchte in Zukunft beim internationalen Gesundheitstourismus-Geschäft konkurrieren und wird kräftig in die Infrastruktur investieren. Man wolle hochqualifizierte Ärzte und medizinische Wissenschaftler anwerben sowie eigene lokale Kräfte ausbilden, heißt es in den Anfang 2009 vorgelegten "Wirtschaftsvisionen 2030". Parallel dazu plant Abu Dhabi, zusammen mit ausländischen Partnern eine eigene Pharmaindustrie aufzubauen, die sich besonders um Forschung und Entwicklung kümmern soll. Im Fokus stehen spezielle Krankheiten, die in der Region besonders häufig vorkommen.

Die Bürger der VAE haben nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation im internationalen Vergleich eine der höchsten Adipositas-Raten der Welt und in Folge eine der höchsten Diabetes-Verbreitungen. Die Kosten der Krankheit werden für 2007 auf umgerechnet 1,2 Mrd. Euro geschätzt. Im selben Jahr wurde ein erstes Diabetes-Zentrum in Zusammenarbeit mit dem Londoner Imperial College in Abu Dhabi gegründet. Ferner wurden zahlreiche Gesundheitskampagnen ins Leben gerufen, um die Bevölkerung für das Problem zu sensibilisieren.

Allgemein ist der Gesundheitsmarkt und damit die Medizintechnik einer der wichtigsten Wachstumsmärkte in der Region. Der demografische Wandel schreitet voran und chronische Krankheiten nehmen zu. Diese Entwicklung verlangt nach individuellen medizinischen und dienstleistungsorientierten Lösungskonzepten. Die VAE und andere Golfstaaten sind zwar auch von der aktuellen Weltwirtschaftskrise betroffen; die Gesundheitsbranchen der Volkswirtschaften dürften darunter aber nicht leiden. An Nachfrage mangelt es nicht: Die Bevölkerung im Mittleren Osten wächst bislang wie in sonst keiner Region der Welt. Ursachen sind hohe Geburtenraten und der ständige Zustrom ausländischer Arbeitskräfte.

Derzeit stammt das Gesundheitspersonal nahezu vollständig aus dem Ausland: westlicher Chefarzt, ägyptischer Assistenzarzt und philippinische Krankenschwester. Standards und eine funktionierende Kommunikation zu schaffen, ist unter solchen Umständen eine Herausforderung. Branchenkenner beklagen, dass die meist vorhandene moderne Medizintechnik in den VAE oft nicht fachgerecht eingesetzt werden kann, weil es an Know-how fehlt. Weitere Probleme stellen der relativ hohe Bürokratisierungsgrad und unzureichende Kostentransparenz dar.

Die VAE bezahlen für ihren Gesundheitssektor den Preis einer Industrienation, erhalten dafür aber, zumindest im öffentlichen Gesundheitssektor, nur das Niveau eines Entwicklungslandes, sagen Kritiker. Dies hat zur Folge, dass Einheimische bei ernsthaften gesundheitlichen Problemen auf Kosten des Staates ins Ausland geflogen werden. Gleiches gilt für gut versicherte Ausländer. So lassen zum Beispiel führende US-amerikanische Versicherungen ihre Kunden im Ernstfall so schnell wie möglich nach Europa ausfliegen. Erste Adresse: Deutschland.

Das deutsche Generalkonsulat in Dubai hat 2008 nach eigenen Angaben allein rund 900 Gesundheitsvisa für VAE-Staatsbürger ausgestellt. Die Zahl der Personen, die mit einem Touristen- oder Geschäftsvisum in Deutschland eingereist sind und medizinische Dienstleistungen nachgefragt haben, dürfte jedoch sehr viel höher liegen: Das Generalkonsulat schätzt die Zahl auf mehr als 12.000.

Die Verantwortlichen benennen die Defizite im Gesundheitswesen relativ offen und versprechen Abhilfe. An Geld wird es zumindest nicht fehlen. So wollen die VAE weiter kräftig investieren.

#### Chancen für deutsche Unternehmen

Aufgrund dieser Entwicklungen und Rahmenbedingungen sind die VAE, ebenso die Nachbarländer, für deutsche Anbieter von Medizintechnik höchst interessante Absatzmärkte. Das gilt nicht nur für die Lieferung von Waren, sondern auch für Know-how-Transfer durch Dienstleistungen und Ausbildung vor allem in den Bereichen Rehabilitation, Pflege und Psychiatrie. Die Attraktivität des Marktes hat sich in den vergangenen Jahren deutlich erhöht und für eine gute Wettbewerbssituation gesorgt. Darüber hinaus genießen Deutschland und das Markenzeichen "Made in Germany" in der Branche einen exzellenten Ruf.

#### **Deutsche Lieferungen von Pharmaka und Medizintechnik auf die Arabische Halbinsel (in Mio. Euro)**

Land/Produktgruppe	Kalenderjahr 2007	Jan. bis Okt. 2008
Saudi Arabien	318,5	277,2
.Pharmazeutische Grundstoffe	13,2	12,0
.Pharmazeutische Erzeugnisse	191,7	161,7
.Medizinische Geräte	113,6	103,5
VAE	160,0	162,5
.Pharmazeutische Grundstoffe	3,6	3,7
.Pharmazeutische Erzeugnisse	94,8	99,3
.Medizinische Geräte	61,6	59,5
Kuwait	51,1	49,0
.Pharmazeutische Grundstoffe	2,0	2,1
.Pharmazeutische Erzeugnisse	33,1	28,4
.Medizinische Geräte	16,0	18,5
Katar	20,7	20,9
.Pharmazeutische Grundstoffe	1,0	1,5
.Pharmazeutische Erzeugnisse	10,0	10,2
.Medizinische Geräte	9,7	9,2
Jemen	22,4	15,4
.Pharmazeutische Grundstoffe	0,2	0,4
.Pharmazeutische Erzeugnisse	11,0	9,4
.Medizinische Geräte	11,2	5,6
Oman	14,8	15,1
.Pharmazeutische Grundstoffe	0,3	0,7
.Pharmazeutische Erzeugnisse	7,7	9,2
.Medizinische Geräte	6,8	5,3
Bahrain	13,1	12,0
.Pharmazeutische Grundstoffe	0,3	0,3
.Pharmazeutische Erzeugnisse	7,5	7,4

.Medizinische Geräte

5,3

4,3

Quelle: Statistisches Bundesamt

Corina Geyer ist Mitarbeiterin des Delegiertenbüros der Deutschen Wirtschaft in Dubai. (N.)